

Naturverfremdung als Selbsterhaltung

— Wilhelm Worringer zum 50. Todesjahr —



„Das Geistige in der Kunst“ durch Überwindung der Naturrichtigkeit: Wassily Kandinskys „Blau Bild“, 1924 (Solomon R. Guggenheim Museum, New York)

Sein Name ist weit weniger bekannt als der Nietzsches oder Oswald Spenglers, mit dessen ‚Untergang des Abendlandes‘ sowie dessen Geschichtsschau die seine oft verglichen wurde. Worringer kam aber zehn Jahre vor Spengler zu seinen Ergebnissen, wobei dieser nur ungern und indirekt zugab, sich mit den Polen Ornament und Imitation auf ‚Abstraktion und Einfühlung‘ von Worringer zu beziehen. Dabei ist Worringers Wirkungsmächtigkeit vor allem in andere Disziplinen der Geisteswissenschaften als nur in die seines angestammten Faches, der Kunstgeschichte, ungebrochen. Werke wie W. Benjamins Kunstwerkaufsatz bis hin zu seinem Trauerspielbuch wären ohne den geheimen Einfluss Worringers nicht zu denken. Ernst Blochs ‚Geist der Utopie‘ ist ohne Worringer in seinem ersten Teil völlig undenkbar. Er strutzt nur so mit dem Vokabular von Worringers Gotikauffassung und erwähnt ihn auch. Von der gegenseitigen Wechselwirkung mit Georg Simmel ganz zu schweigen, sie wäre eine eigene Arbeit wert. Hierzu muss man nur einmal das Vorwort zu seiner Dissertation lesen, für die er die Zufallsbegegnung mit Simmel im Pariser Trocadero-Museum als „sturzartig plötzliche[n] Geburtsakt jener Gedankenwelt“ für seine Idee zu „Abstraktion und Einfühlung“ feiert.

Unsichtbare Kathedralen

Dabei hat seine Rezeption knapp 100 Jahre nach der Ersterscheinung der wohl meist aufgelegten Dissertation des 20. Jahrhunderts gerade erst in den 90er Jahren eine Renaissance erfahren, die bis heute nachwirkt. Erst 2004 erschien eine Gesamtausgabe seiner zahlreichen verstreuten Schriften und Einzelaufsätze. Zu seiner Zeit waren es eher Künstler, die ersten Abstrakten und Wegbereiter des Expressionismus

wie Kandinsky, Franz Marc und die Kubisten, die sich auf ihn bezogen. Er war nicht nur der theoretische Vorläufer der abstrakten Malerei, sondern man wertete ihn als Weg-

„Ich glaube, dass das Automobil heute die ziemlich genaue Entsprechung der großen gotischen Kathedralen ist. Soll heißen: eine große epochale Schöpfung, die mit Leidenschaft von unbekanntem Künstlern entworfen wurde, und von deren Bild, wenn nicht von deren Gebrauch ein ganzes Volk zehrt, das sie sich als ein vollkommen magisches Objekt aneignet.“

Roland Barthes, *Mythen des Alltags*, 1957

bereiter des Expressionismus, mit dem er später schwer ins Gericht ging. 1919 in „Kritische Gedan-

ken zur Neuen Kunst“ ist er ihm zu laut geworden, er schreit nur noch: „Der Barock war ein lautes Rufen, der Expressionismus muss schreien. [...] Der Mensch schreit.“ („Der

Gebieten der Nachbardisziplinen der Geisteswissenschaften, für die er nutzbar wurde. Die Gotik dient ihm als Paradigma für einen Menschentypus, den wir bis heute finden und auch Roland Barthes spürte in seinen Mythen des Alltags die gotischen Spuren in unserer Zeit auf – man darf vermuten, von Worringer inspiriert: „... das Automobil [...] – die genaue Entsprechung der gotischen Kathedrale...“.

Letztlich geht es Worringer um die Erforschung des Wesens einer Epoche und ihres Formgefühls und nicht um die Betrachtung einzelner konkreter Kunstwerke oder Bauten. Am Beispiel der Gotik wird es am

ethischer Genuss ist objektiverer Selbstgenuss“, der auf Theodor Lipps' Einfühlungs-Ästhetik zurückgeht und den er in seiner Dissertation von 1907 gebetsmühlenartig wiederholt, schreiben sich ins Gedächtnis des Lesers ein. Es lohnt sich, immer wieder aufs Neue über sie nachzudenken. Wir wollen dies hier versuchen:

Hierzu müssen wir einen Blick auf seine Bezugsquellen wagen. Für die Pole Abstraktion und Einfühlung ist es für ersteren Pol der Kunsthistoriker Alois Riegl, dessen These vom „Kunstwollen“ als dem bestimmenden Faktor menschlicher Kreativität besagt, dass Kunst nicht

Unterschiedliche Stile verschiedener Epochen sind somit abhängig von den psychischen Voraussetzungen der darin lebenden Menschen. Hier lassen sich Konstanten ausmachen, die Worringer bereits in seiner Dissertation andeutungsweise und zwei Jahre später in seiner Habilitation „Formprobleme der Gotik“ dann deutlicher den vier Grundtypen, den „primitiven“, den „klassischen“, den „orientalischen“ und den „nordisch-gotischen Menschen“ zuordnet. Die Zuteilung ist in den Verdacht einer Rassentheorie geraten, ist aber ausdrücklich wertfrei gemeint, da sie, wie er selbst sagt, „irreale[n] Konstruktionen einer großzügigen Beweisführung“ folgt, die „zu idealen Typen vereinfacht resp. vergewaltigt“ worden seien. Sie dienen ihm also nur zur Veranschaulichung der „Gestimmtheit“, die zum jeweiligen „Formwollen“ der künstlerischen Ausprägung in ihrem jeweiligen Kunstschaffen und dessen Stilelementen führt, ohne die vier Typen hierarchisieren oder gar werten zu wollen, zumal gerade der primitive Urmensch „nur hypothetisch konstruierbar“ sei. So dienen ihm die Menschen-Typen lediglich zur Veranschaulichung ihres jeweiligen psychischen Drängens nach Form.

Je chaotischer der innere psychische Zustand, also wie beim nordischen Gotiker, der mit dem beängstigenden Weltverhältnis des Primitiven vergleichbar ist, der mit dem „Absolutismus der Wirklichkeit“, könnte man mit Blumenberg ergänzen, also mit jener inneren Beunruhigung des Menschen durch das verwirrende und bedrohende Wechselspiel der Außenwelt klar kommen muss, zu vergleichen ist, desto größer der Abstraktionsdrang als „Wille zur Form“ und desto mehr wird klar, dass sich der Abstraktionsdrang als der ursprünglichere künstlerische Schaffenstrieb darstellt. Abstrahere meint ja Abkehr, Abzug, also bei Worringer ein Wegziehen von der grausamen, verzweigten, ja vielleicht auch verzackten Wirklichkeit.

Ausruh-Bedürftigkeit

Durch die Abstraktion sucht der so beunruhigte Menschentyp nach Erlösung und „Ausruhmöglichkeiten“ von dem großen Erschaudern vor den Erscheinungen der Außenwelt, die sich in geometrischen Formen viel eher realisieren lassen als in der Nachahmung der beunruhigenden Natur selber. Wer hier nicht Nietzsches apollinische Betäubung des an der Überfülle des Lebens leidenden und dionysischen Rauschzustand dessen, der diese Überfülle bejaht, assoziieren kann, dem mangelt es an Phantasie. Vielleicht lässt sich an Nietzsches Leitfaden einer Ästhetik des Leibes die Wirkungsmacht von Worringers Leistung am ehesten nachvollziehen: Wo Nietzsche im Kampf mit der Moderne die Kunst gegen das Wissen ins Feld führte, führt Worringer die Abstraktion gegen die Einfühlung ein. Kunst testet nicht mehr die Bedingung der Möglichkeit des Selbstgenusses in der Nachahmung, sondern bestimmt ihren Wert dadurch, inwieweit sie den Bedrohungen der Außenwelt durch Abstraktion zu trotzen



deutlichsten. Es ging ihm um den Ausdruck der menschlichen Seele im Kunst-Stil. Er wollte schließlich einen „Beitrag zur Stilpsychologie“ leisten.

Sein Erfolg über seine Fachgrenzen hinaus lag sicher auch an seiner Formulierungsgabe und seinen Verallgemeinerungen, die ihres gleichen suchen. Sätze wie „Äs-

abhängig ist vom „Können“ einer Kulturstufe des kunstschaffenden Volkes, sondern von seinem „Wollen“. Daraus entsteht Worringers „Formwille“, der vom Verhältnis des Menschen zu seiner Umgebung bestimmt wird. Seine psychische Konstitution, seine Sicht auf die Welt würden sich demnach im Kunstwerk erkennen lassen.

Turmretter gesucht!

Helfen Sie mit, den Freiburger Münsterurm für unsere Enkel zu erhalten.

Unterstützen Sie die Sanierung des Freiburger Münsterurms.
Konto 18 18 18 18
BLZ 680 501 01
Sparkasse Freiburg

Konto 37 37 37 37
BLZ 680 900 00
Volksbank Freiburg eG

Wir bauen mit!

www.wir-bauen-mit.de

Jetzt helfen: www.wir-bauen-mit.de oder Tel. 07 61/21 40 27-0

Wilhelm Worringer Schriften

Wilhelm Fink Verlag

weiß. Geometrische Formen und Ornamentik bieten dem aufgepeitschten Leben Ruhepunkte. Es geht Worringer nicht um die Zerstörung des Naturalismus, sondern um dessen Beherrschung und Einordnung. Abstrakte Kunst heißt nun die therapeutische Subsumtion der Bändigung der Natur im Bild und setzt sie unter entfremdete, ästhetische Maßstäbe.

Wir geheimen Gotiker

Der Abstraktionsdrang ist ein Symptom für die Sehnsucht nach Ruhepolen sowohl in der Gotik als auch in der Moderne – in einer Zeit, in der nach dem vigilanten Aufbruch durch Wissen und Aufklärung die große Müdigkeit und Erschöpfung schon aufblitzt. Die Müdigkeitsgesellschaft ante portas. Im Grunde geht es schon in Abstraktion und Einfühlung um eine Wahrnehmungstheorie, die die Kriegserfahrungen einer ganzen Generation präfiguriert. Mit Punkten, einfachen Linien, Strichen und geometrischen Formen gegen das Unheimliche. „Wir brauchen, um zu leben, in jedem Augenblicke die Kunst. Unser Auge hält uns an den Formen fest“, heißt es bei Nietzsche – an den abstrakten, würde Worringer ergänzen. Wer tief in die Weltnacht gesehen hat, wer also den Schrecken des Realen kennt, rettet sich in die Anbetung der reinen Formen, die er in der Natur nicht mehr finden kann. Die Kunst tritt als gewolltes, weil schützendes Missverständnis an die Stelle der Wissenschaft und der Nachahmung, die als mimetisches Vermögen seit

der aristotelischen Poetik die ästhetische Erfahrung bestimmt hat. Von diesem antiken und von der Renaissance hergeleiteten Standpunkt werden „alle Wertungen und Urteile von einem höheren, moder-

v. A. Zerst, 1504 S., inkl. sämtl. transkribierter bisher unveröffentl. Vorlesungsmanskripte als CD-Rom beigelegt, W. Fink, München 2004, Euro 183.-
Norberto Gramaccini, Johannes

Wilhelm Worringer

ABSTRAKTION UND EINFÜHLUNG



Wilhelm Fink

nen Standpunkt aus Sinnlosigkeiten und Plattheiten“. Die Abstraktion etabliert sich so als finaler Bruch mit der mimetischen Kunst. Unter Abstraktionsverhältnissen heißt Naturverfremdung oder Bild-Fälschung dann Selbsterhaltung.

Wilhelm Worringer, *Schriften*, hrsg. von H. Böhringer, H. Grebing, B. Söntgen unter Mitarbeit

Rößler (Hrsg.), *Hundert Jahre „Abstraktion und Einfühlung“ - Konstellationen um Wilhelm Worringer*, 288 Seiten, 26 s/w Abb., kart., W. Fink, München 2012, Euro 24,90

Jens Bodemer